

# Deutsch und Türkisch unterrichten

An der integrierten Orientierungsschule Dreirosen in Basel wird mehrsprachig unterrichtet. Türkischsprachige Kinder werden in der deutschen Sprache unterstützt und gleichzeitig ermuntert, ihre Kenntnisse in der Muttersprache zu verbessern. Fachleute nennen dies «integrierte Erstsprachförderung». Die Lehrkräfte arbeiten im Rahmen des Teamteaching eng zusammen.

78 Im Unterricht wird über grammatikalische Unterschiede und Besonderheiten in der türkischen und der deutschen Sprache nachgedacht. Meryem liest: «Es macht Spass, mit einem Freund zusammen zu sein.» Die Lehrerin schreibt das Beispiel an die Tafel. Meryem übersetzt: «Bir arkadaşla beraber olmak, zevk verir.» «Sehr gut!» Im Unterschied zum Deutschen wird im Türkischen der Nebensatz dem Hauptsatz vorangestellt. Was Meryem intuitiv richtig übersetzt, wird im Unterricht ins Bewusstsein gerückt.

Die integrierte Orientierungsschule Dreirosen befindet sich in einem städtischen Industriequartier in Kleinbasel. In diesem Quartier leben viele Eltern mit geringer Schulbildung. Viele

von ihnen haben gesundheitliche oder finanzielle Probleme. Die 238 Kinder, die an der Schule unterrichtet werden, leben in verschiedenen sozialen Zusammenhängen, haben unterschiedliche Umgangsformen und zeichnen sich durch vielfältige Schulerfahrungen aus. Die meisten Kinder sind mehrsprachig, beherrschen aber oftmals jede der Sprachen nur teilweise. Während auf dem Stadtgebiet rund 40 Prozent der Schülerinnen und Schüler mehrsprachig sind, ist der Anteil im Quartier Dreirosen doppelt so hoch. Nur gerade 10 Prozent der Kinder sprechen zuhause Deutsch. Während einige Kinder sehr begabt sind, weisen andere Lernschwierigkeiten auf. Durch individuelle Unterstützung ist es möglich, dass alle Kinder dem Regelunterricht folgen können.

## **Integrierte Orientierungsschule**

Die unterschiedlichen Voraussetzungen der Kinder stellen die Lehrkräfte vor grosse Herausforderungen. Gefragt sind Unterrichtsformen, die den vielfältigen Bedürfnissen und Hintergründen der Kinder gerecht werden. Statt fremdsprachige Kinder und Kinder mit Lernschwierigkeiten in gesonderten Klassen zu unterrichten, entschied man sich in der Orientierungsschule Dreirosen für einen integrativen Ansatz, welcher sich an das Basler Leitbild anlehnt: Der Erwerb und die Förderung von Sprachkompetenzen soll prioritär behandelt und das Potenzial von Kindern und Jugendlichen aus vielfältigen Lebenswelten in der Schule erkannt, genutzt und gefördert werden. Im Gesamtsprachenkonzept der Stadt Basel sind Modelle der integrierten Erstsprachförderung von besonderem Interesse.

## **Enseigner l'allemand et le turc**

***Les élèves de l'école Dreirosen au «Kleinbasel» sont issus de milieux sociaux très divers. Ils ont des manières différentes aussi et se caractérisent par des expériences scolaires multiples. La plupart de ces élèves sont plurilingues mais souvent, ils ne maîtrisent aucune de ces langues vraiment parfaitement. Au sein de cette école d'orientation intégrée, le corps enseignant a développé des formes d'enseignement qui accordent une importance majeure à l'encouragement des connaissances linguistiques: l'enseignement de l'allemand comme deuxième langue, l'encouragement de la langue initiale et l'enseignement de l'allemand pour les élèves avancés sont intégrés dans l'enseignement ordinaire.***

Die Unterrichtenden der Orientierungsschule Dreirosen sind keine Einzelkämpfer. Jede Lehrperson gehört zu einem von vier Teams, und jedes dieser Teams betreut drei Klassen. In den Teams arbeiten die Regellehrkräfte eng zusammen mit Fachleuten für Deutsch als Zweitsprache und für ambulante Heilpädagogik sowie mit den Lehrpersonen der Sprach- und Kulturbrücke. Die Heilpädagogen unterstützen die Lehrkräfte und helfen Schülerinnen und Schülern bei Lernschwierigkeiten, Leistungsschwächen und Verhaltensprobleme. Sie arbeiten mit den Kindern einzeln und in kleinen Gruppen ausserhalb der Klasse. Die Lehrkräfte für Deutsch als Zweitsprache arbeiten mit fremdsprachigen Schülerinnen und Schülern einzeln und in Kleingruppen. Manchmal unterrichten sie auch gemeinsam mit den Regellehrkräften. Die Lehrpersonen der Sprach- und Kulturbrücke unterstützen die fremdsprachigen Schülerinnen und Schüler im Rahmen des Regelunterrichtes in deren Erstsprache. Sie unterstützen die Eltern im Elternrat und bieten Deutschkurse für Mütter an.

Kurse in heimatlicher Sprache und Kultur (HSK) werden jeweils am Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitagnachmittag in den verschiedenen Sprachen durchgeführt. Die enge Zusammenarbeit der Lehrkräfte macht es möglich, dass fremdsprachige Kinder und Kinder mit Lernschwierigkeiten nicht in gesonderten Klassen unterrichtet, sondern direkt in die Regelklassen integriert werden können.

### **Schulische und soziale Kompetenzen**

Ein gutes Schulklima ist eine zentrale Lernvoraussetzung. Es ist deshalb wichtig, dass die Schülerinnen und Schüler nicht nur über schulische, sondern auch über soziale Kompetenzen verfügen. Regeln des gegenseitigen Respekts sind wichtig. Diese werden während des Unterrichts, aber auch in den Pausen und bei gemeinsamen Schulanlässen geübt. Verschiedene klassenübergreifende Anlässe stärken das Gemeinschaftsgefühl. Respekt bedeutet auch, dass Lehrerinnen und Lehrer bereit sind, den Schülerinnen und Schülern Verantwortung zu übertragen. Zum Beispiel Verantwortung beim Schlichten von Konflikten: Die «Peace Force» ist zusammengesetzt aus Kindern aus allen zwölf Klassen. Sie schreiten ein, wenn gegen Regeln des Zusammenlebens verstossen wird. Oder Verantwortung im Umgang mit der Infrastruktur: In der Pause verwalten ein paar Schülerinnen und Schüler eine Kiste mit Spielen. Andere Schüler sorgen dafür, dass der Pausenplatz nach der Pause wieder sauber ist.

***Nuran Kahyaoglu ist Deutsch- und Türkischlehrerin. Sie hat 1998 promoviert. Ihre Doktorarbeit hat sie über die Mehrsprachigkeit und interkulturelle Erziehung in der Schweiz geschrieben. Seit 27. Februar 1993 lebt sie in der Schweiz.***

Im Allgemeinen sind die Kinder mit den Lehrerinnen und Lehrern und mit dem Unterricht zufrieden. Ihnen gefällt, dass in der Schule nicht nur Deutsch, sondern auch die Sprache unterrichtet wird, die sie zuhause sprechen. Dass sie von verschiedenen Personen gleichzeitig unterrichtet werden, finden sie nützlich, weil so mehr Zeit bleibt, um offene Fragen zu klären. Einige der Schülerinnen und Schüler würden sich freuen, wenn es in der Schule mehr Kinder hätte, die gut Deutsch sprechen. Die Lehrerinnen und Lehrer erachten die Arbeit in den Teams als geeignete Form, um vorhandene Fördermittel optimal zu nutzen. Organisatorisch ist das Projekt aber anspruchsvoll und erfordert ein grosses Engagement und eine hohe Verfügbarkeit. Trotz der integrativen Unterrichtsformen schaffen die fremdsprachigen Schülerinnen und Schüler im Vergleich zu jenen mit deutscher Muttersprache den Sprung ins Gymnasium weniger oft. Im Schulalltag erleben sie jedoch die Wertschätzung ihrer Mehrsprachigkeit, und dies ist für sie wichtig.

### **Bibliographie**

- Wüst, Karl; Maurer, Roland; von Niederhäusern, Frank; Wottreng, Willi: Grüezi, Salaam, Ciao, 2006. Reportagen aus der vielsprachigen Schweiz. Zürich: Orell Füssli Verlag.
- Schulerfolg: kein Zufall. Ein Ideenhandbuch zur Schulentwicklung im multikulturellen Umfeld, 2001. Lehrmittelverlag Zürich.
- Das Spezielle ist das Normale, Schule im Team: Ein in der Schule vorbereitetes Handbuch für das Förderzentrum IntegrOS Dreirosen.